

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 5. Oktober 1890.

№ 116.

Schiedsgerichtliche Entscheidungen. Dresden.

Am 10. Dezember v. J. konstituierte sich in Dresden das erste Schiedsgericht für Tarifstreitigkeiten. Vieler Anregungen innerhalb einer Zeitdauer von mehr als einem Dezennium hat es bedurft, ehe wir auf den Standpunkt kamen, von dem aus der sich verletzende Prinzipal und Gehilfe sagen konnte: es gibt Richter in Dresden. Daß diese Institution doch noch ins Leben trat, ist wohl in der Hauptsache dem Dazwischentreten des verstorbenen Herrn Trepte, weiland Prinzipalvorsitzenden in Leipzig, zu verdanken. Den geschaffenen Satzungen diente das Statut des Leipziger Schiedsgerichts als Muster. Seitens der Prinzipale sind die Herren Stadtrat Schröder, Johannes Päßler und Arthur Schönfeld als Beisitzer und die Herren Robert Heinicke (in Firma W. G. Teubner) und Jos. Philipp als deren Stellvertreter ernannt; seitens der Gehilfen die Herren Heyde, Hoppe und Steinbrück, als Stellvertreter die Herren Reichenbach und Kämpfe. Der Vorsitz wurde den Herren Stadtrat Schröder und R. Heyde übergeben.

I. Forderung von Speck bei Zeitungsatz.

Sachverhalt. Die Herstellung der täglich erscheinenden Zeitung geschieht durch 11 Setzer im Berechnen und drei im gewissen Gelde. Die ersteren setzen den glatten Satz und erhalten keinerlei Entschädigung hierfür, ebenso auch nicht für die häufig vorkommenden kleinen „Schiebungen“, für schlechtes Manuskript usw.

Entscheid. Die Klage wird mit drei gegen drei Stimmen abgewiesen.

II. Entschädigung für aushilfsweises Arbeiten mit Kastenwechsel (§ 28).

Sachverhalt. Die Aushilfe geschah an einer Fachzeitschrift an zwei verschiedenen Tagen. Am ersten Tage betrug der Satzpreis (Korpus) 3,09 Mk., am andern (Petit) 2,40 Mk. Beide Male wurde vorher abgelegt.

Entscheid. Dem Kläger wird das Recht zugesprochen, für jede der beiden Aushilfen 50 Pf. an Entschädigung fordern zu können.

Begründung. Beide Male wechselte der Setzer den Kasten, beide Male legte derselbe ab und beide Male betrug der Preis für den gelieferten Satz weniger als 6 Mk. Der Umstand, daß die zweimalige Aushilfe an einer Zeitschrift geschah, brachte dem Setzer keinen Vorteil, welcher den gebabten Nachteil aufhob. Es war daher wie oben zu erkennen.

III. Bezahlung eines Aufschlags von 5 Proz. für gemischten Satz.

Sachverhalt. Die Stichworte einer Zeitung werden mit halbfetter Korpus resp. fetter Petit ausgezeichnet. Beide ergeben den 58. Teil

des Bogens. Die Geschäftsleitung bestrittet die Forderung; zur Zeitung gehörten noch zwei belletristische Beiblätter, welche in ihrer Offizin hergestellt werden und mit Einrechnung dieser überschreitet die Auszeichnungsschrift den 64. Teil.

Entscheid. Die Forderung der Setzer ist als berechtigt anzuerkennen.

Begründung. Die beiden Beiblätter können nicht als Teil der Zeitung betrachtet werden, weil dieselben andres Format und andre Spaltenbreite haben und weil dieselben unbeanstandet weiter erschienen sind, als feinerzeit die Zeitung verboten war. Hinsichtlich des gemischten Satzes kommt also nur die Zeitung selbst in Betracht und da hier der entsprechende Teil gedeckt ist, so ist auch der Satzpreis um 5 Proz. zu erhöhen.

IV. Bezahlung eines Arbeitslohnes 4,40 Mk.

Sachverhalt. Ein zugereifter Maschinenmeister wird in einer kleinen Druckerei auf Aushilfe engagiert. Bei seinem Arbeitsantritte die Maschinen in schlechtem Zustande findend, beginnt er damit, zunächst hier Ordnung zu schaffen. Nach elfstündigem Konditionieren hat er dem Prinzipale quantitativ und qualitativ zu wenig geleistet und zufolge der hieraus entstehenden Auseinandersetzung legt er die Arbeit nieder; der Prinzipal verweigert die Bezahlung mit dem Hinweis, der Gehilfe möge die Forderung beim Gewerbeschiedsgericht anhängig machen. Derselbe hatte jedoch nicht die Mittel, diesen Entscheid abwarten zu können; er mußte abreißen. Infolgedessen nahmen die Gehilfenvertreter die Sache in die Hand und brachten sie zum Entscheide vor das Schiedsgericht für Tarifstreitigkeiten.

Entscheid. Dem Gehilfen ist der zurückbehaltene Lohn auszuführen.

Begründung. Nach § 32 Absatz 1 des Tarifs hat ein Maschinenmeister nur für diejenigen Arbeiten zu haften, welche unter seiner uneingeschränkten Aufsicht hergestellt werden. Sofern der Prinzipal allerdand Vorschriften gemacht, darf für die minder gute Druckarbeit auch kein Lohnabzug stattfinden. Zum andern liegt es im Wesen der Aushilfskondition, daß auch ein Gehilfe die Arbeit jederzeit beendigen darf; der Lohn ist für jede Stunde auszuführen.

V. Bezahlung von Extrastunden.

Sachverhalt. Ein Maschinenmeister hat die zu zwei Quart-Galvanos nötigen Ausschmitten auf Generalvollmacht hin Sonntags in seiner Wohnung angefertigt und berechnet hierfür fünf Extrastunden. Diese werden ihm nicht ausgezahlt, weil das Personal am Sedantag einen halben Tag zur Feier vom Prinzipale verwilligt bekam (in derselben Woche wurden auch die Ausschmitten angefertigt), weil außerdem der letztere durch das Hochwasser viel Schaden erlitten und

weil schließlich zur vorliegenden Arbeit ein Auftrag zu Extrastunden nicht erteilt ward.

Entscheid. Das Schiedsgericht erklärt sich im vorliegenden Falle mit drei gegen drei Stimmen für inkompetent. St.

Korrespondenzen.

y. Leipzig. Gewiß ist es als ein Zeichen wiedererwachten Solidaritätsgefühles zu betrachten, wenn bei verschiedenen Gelegenheiten auch die Schriftgießer Veranlassung genommen haben, ihre ungeteilte Zustimmung zur Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit resp. zur Einführung des Achtstundentages kundzugeben. In anbetragt der günstigen Verhältnisse des Arbeitsmarktes im Schriftgießergewerbe und speziell in Leipzig, wo wenigstens zu Zeiten beinahe die Nachfrage nach Arbeitskräften größer ist als das Angebot, erscheint es für die Schriftgießer als eine Kleinigkeit, diese Forderung für sich zu eringen und damit als die Pioniere der Arbeiter des graphischen Gewerbes und als Bannerträger im Kampfe für den Achtstundentag voranzugehen. Wir kennen Gewerbe, welche sich unter gleich günstigen Verhältnissen diesen Ruhm nicht nehmen ließen. Doch halt, ganz so günstig ist die Sache doch nicht, denn es gibt da einen Haken und dieser Haken sind die als Schriftgießer beschäftigten sogenannten „Hilfsarbeiter“ — hier beiläufig einige 60 Mann zu etwa 230 Schriftgießern, also reichlich 25 Prozent. Ob diese bei einem event. nötig werdenden Kampf auf Seiten der Schriftgießer stehen würden, ist nach meinen Erfahrungen mehr als zweifelhaft und es wäre höchst gewagt, ohne deren Beihilfe einen solchen Kampf aufzunehmen zu wollen. Stimmen wir Schriftgießer also der Forderung: „acht stündige Arbeitszeit“ zu, so ist vorher die andre Forderung: „Fort mit den als Schriftgießer beschäftigten sogenannten Hilfsarbeitern!“ aufzustellen unerlässlich! Aber wie diese Forderung durchzuführen? So schwerwiegend diese Frage erscheint, so einfach ist ihre Lösung, hier ist sie: „Machen wir die Hilfsarbeiter zu Schriftgießern!“ Diese Lösung der Frage ist durchaus nicht neu; haben wir doch erst kürzlich beim Berliner Streik gesehen, daß auch dort diese Frage, und auch nicht zum erstenmal, auf eben dieselbe Weise und mit bestem Erfolge gelöst worden ist: die Berliner Kollegen haben sich damit nicht zu unterschätzende und nicht die schlechtesten Bundesgenossen erworben. Es ist bedauerlich, daß man sich in Leipzig der Nichtigkeit einer solchen Ansicht verschließt und aus der angeführten, jedenfalls für sich selber sprechenden Thatsache nichts lernen will. Man konnte wohl noch vor einiger Zeit, im Unwissen über die Lage des Gewerbes und daher aufscheinend mit Recht, sagen: „Mit Leuten, die uns das Brot wegnehmen, wollen wir keine Gemeinschaft haben“. Wenn irgend ein Erfolg der Schriftgießerbewegung des letzten Jahres zu konstatieren ist, so ist es der, daß endlich einmal Klarheit in die Verhältnisse des deutschen Schriftgießergewerbes gekommen ist und diese Klarheit läßt uns erkennen, daß obige oft gebrauchte Aussprüche falsch sind. Diese Leute nehmen uns das Brot nicht weg und wir Schriftgießer wären durchaus nicht im Stande, wenn es uns auf irgend eine Weise gelingen sollte, diese Leute aus der Schriftgießerei hinaus zu bringen, dieselben durch gelernte Schriftgießer zu ersetzen! — Ein andrer, ebenso oft gebrauchter Einwurf ist der, daß die in Rede stehenden „Hilfs“-Arbeiter, als nicht gelernte Schriftgießer, nur einseitig und gerade nur in dem Zweige der Schriftgießerei, in dem sie gerade beschäftigt, verwendbar wären. Die scheinbare Nichtigkeit dieses Arguments zugegeben, müssen wir aber doch, wenn wir ehrlich sein wollen,

cingestehen, daß bei vier Fünfteln der gelehrten Schriftgießer das Gleiche der Fall ist: Wer von uns ist denn in der Lehre ein kompletter, in allen Sätteln gerechter Schriftgießer geworden? — und, Hand aus Herz, wieviel Schriftgießer haben wir denn, die wirklich in allen Fächern der Schriftgießerei „firm“ sind? Gibt es nicht genug Fertigmacher, die eben nur Fertigmacher, und Maschinengießer, die eben nur Maschinengießer sind? Man wird also zugeben müssen, daß bei Licht besehen auch dieser Einwand hinsichtlich ist und am Ende macht, ebenso wie in allen anderen Gewerben, nicht die Lehre den Schriftgießer, sondern die Schule des Lebens und in diese Schule haben auch diese „Hilfs“arbeiter gehen müssen und werden auch ferner, ebenso wie wir Schriftgießer, in sie gehen müssen, und diese ist zweifelsohne die beste Lehrmeisterin! Wenn man nun auch sagt, daß diese Leute ja meistenteils sowieso schon in ihren respektiven Berufen organisiert sind, so ist das freilich wahr und macht ihnen alle Ehre; ob ihnen aber und uns diese Art der Organisation zu genügen im stand ist und ob diese Organisation gerade in dem in Rede stehenden Falle, der Forderung der achtstündigen Arbeitszeit im graphischen Gewerbe, allen Anforderungen gerecht werden kann, ist eine andre Frage, die ich nicht so ohne weiteres bejahen möchte! — Ich will mich ja nun keineswegs dafür verbürgen, daß alle diese „Hilfs“arbeiter unserer eventuellen Aufforderung, auf unsere Seite zu treten, sofort und unbedenklich Folge leisten werden; daß aber der größere Teil derselben nur auf eine derartige Aufforderung wartet, ist notorisch und gerade dieser Teil, zu Schriftgießern gemacht, würde am durchgreifendsten auch auf den Teil der sich ablehnend verhaltenden agitatorisch einwirken. Und wir sind ja schließlich nicht die allein Empfangenden, da wir einen nicht zu unterschätzenden Vorteil denselben heute schon zu bieten im stande sind — die Möglichkeit nämlich, in demselben Augenblicke, wo sie Schriftgießer werden, auch Mitglieder des U. V. D. B. werden zu können. Man unterschätzt auch diesen Vorteil in den Kreisen der denkenden „Hilfs“arbeiter keineswegs. Nun also: Die Leipziger Schriftgießer sind drauf und dran, nachdem durch den korporativen Anschluß derselben an den U. V. D. B. eine durchgreifende Aenderung eingetreten ist, sich neu gewerkschaftlich zu organisieren. Nachdem wir der Forderung des Achtstundentages und den Resolutionen der Versammlung der graphischen Gewerbe zugestimmt, haben wir auch die Verpflichtung übernommen, alles aufzubieten, um diesen Forderungen zur Durchführung zu verhelfen und dazu gehört meines Erachtens die Erledigung dieser Frage in erster Linie. Wird die Frage in dem dargelegten Sinn erledigt, und sie ist nur in diesem Sinne zu erledigen, so wird die neue Organisation von vornherein zeigen, daß sie auf der Höhe der Zeit steht und daß die Leipziger Schriftgießer ihre Aufgabe begriffen und gleichzeitig den ersten Schritt zur Erledigung derselben gethan haben. Wünderwertig und von ziemlich untergeordneter Bedeutung erscheint mir bei einer derartigen Organisation z. B. die Frage, ob nur Mitglieder des U. V. D. B. oder auch N.-B. beitreten dürfen und ob letztere nach einer gewissen Karenzzeit U.-B.-Mitglieder werden müssen; geht eine solche Organisation aber dieser Frage energisch zu Leibe und zieht sie nach Möglichkeit auch die Frage der Organisation der weiblichen Hilfsarbeiter, nach dem schönen Beispiele, welches vor noch nicht gar langer Zeit die Wiener Kollegen gegeben haben, gehörig in Betracht — dann sind unter allen Umständen diese Schriftgießerorganisationen berechtigt und erfüllen ihren Zweck. Mehr thut uns vorderhand nicht!

-e- Lübeck. In den Spalten des Corr. findet man sehr selten einen Bericht über die Thätigkeit der hiesigen Mitgliedschaft. Deshalb gestatte ich mir, etwas aus unserm Orte mitzutheilen. Trotzdem hier sonst nur Vereinsmitglieder konditionieren, so herrscht doch im allgemeinen eine große Teilnahmlosigkeit an den Vereinsangelegenheiten. Die Versammlungen werden kaum von einem Drittel der Mitglieder besucht und darunter sieht man immer dieselben Gesichter. Leider glänzen hauptsächlich die älteren Kollegen durch ihre Abwesenheit. Die Kollegen der Eisenbahn-Zeitung z. B. sind, seitdem Anfang d. J. in genannter Druckerei der Tarif anerkannt wurde (nachdem der Vorstand die Angelegenheit in die Hand genommen und zur Zufriedenheit für beide Teile geregelt hatte) in den Monatsversammlungen höchstens durch zwei Mann vertreten und bei 16 Gehilfen ist nur ein Corr. zu finden. In einer zweiten größeren Druckerei wird bei durchschnittlich zehn Gehilfen auch nur ein Corr. gehalten, welcher noch dazu von einem Kollegen allein abnominiert ist. Demnach haben wir bei einer Mitgliederzahl von über 90 etwa 20 bis 30 Exemplare am Orte zu verzeichnen. Würden diese Herren fleißig unser Vereinsorgan lesen, welches gerade in jetziger Zeit sehr interessant ist, dann stellte sich bei ihnen gewiß auch für das Vereinsleben ein größeres Interesse ein. So ist auch die Befristung vorhanden, daß der am hiesigen Orte seit einer Reihe von Jahren bestehende Gesangsverein Typographia demnächst sanft einschlafen

wird. Trotzdem hier sehr viele gesungsfähige und darunter einige sehr gute Kräfte zu verzeichnen sind, haben letztere dem Gesangsvereine den Rücken gekehrt und wirken lieber in anderen Vereinen mit. Möchten doch diese Kollegen sich anders besinnen und den Verein durch ihren Beitritt erfreuen. Deshalb, Kollegen, rufe ich euch zu: „Seid einig!“ und laßt alles nebensächliche beiseite, damit der kollegiale Geist, der vor zwei Jahren hier noch herrschte und den die hier zu reisenden Kollegen so oft rühmten, wiederkehren möge.

§ Mannheim, 22. September. Heute Abend fand im obern Saale der Gambriushalle eine Allgemeine Buchdrucker-versammlung statt, in welcher der Vorsitzende des U. V. D. B. Herr Döblin anwesend war. Nachdem derselbe der Versammlung von Kollegen Frisch vorgestellt und das Bureau aus den Kollegen Frisch-Mannheim als erster, Meckler-Heidelberg als zweiter Vorsitzender und Martin-Mannheim als Schriftführer gewählt worden war, erteilte Kollege Frisch Herrn Döblin das Wort zu einem Vortrage, in welchem dieser kurz die Verhältnisse vor der Entfesselung des U. V. D. B. streifte und dann zu dem Schlusse kam, daß es eine notwendige Folge der jetzigen wirtschaftlichen Lage sei, feste Organisationen zu schaffen. Seine Lage zu verbessern, sei der Einzelne nicht im stande, sondern in und durch die Gesamtheit könne dies nur geschehen. Der U. V. D. B. habe durch seine Rassen und seine Thätigkeit schon ein gutes Stück der sozialen Uebel gemildert, denn durch sie sei mancher Kollege vor drittdinstem Mangel bewahrt und nicht mehr genötigt, der öffentlichen Mildthätigkeit anheimzufallen. Weiter kam der Herr Redner auf das stetige Steigen der Mitgliederzahl des U. V. zu sprechen und machte die Mitteilung, daß selbiger jetzt schon über 16500 Mitglieder zähle. Ummehr berührte Redner die zwischen Prinzipalen und Gehilfen bestehende Tarifgemeinschaft und führte aus, daß die Gehilfen stets und mit allen Kräften bemüht gewesen seien, die getroffenen Vereinbarungen durchzuführen, von der Prinzipalität hingegen könne man dies nicht sagen. Nach Annahme der Stettiner Resolution habe man geglaubt, daß hierin eine Aenderung eintreten würde, doch hätten die Beschlüsse in der Versammlung des Deutschen Buchdruckervereins in Stragburg und das Vorgehen der Herren Georgi und Genossen diese Erwartungen nicht bestätigt. Herr Döblin wies darauf hin, daß stets 9 bis 10 Proz. aller Gehilfen konditionslos sind. Daraus müsse man folgern, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unbedingt notwendig sei. Nur eine starke Organisation könne diese Aufgabe erfüllen und so sollte einen jeden Kollegen das moralische Gefühl zwingen, derselben beizutreten und darin mitzuwirken. In jedem müsse das Gefühl der Zusammengehörigkeit wohnen und jeder müsse zu kämpfen bereit sein, um eine Verkürzung der Arbeitszeit zu erzielen. In der sich an diesen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag anschließenden Debatte machte Kollege Ties geltend, daß die Buchdrucker allein wohl nicht im stande seien das gesteckte Ziel zu erreichen, er hält es deshalb für besser, wenn sie sich der internationalen Arbeiterbewegung anschließen würden. Herr Döblin trat diesem Vorschlage zum Teil entgegen. Nachdem noch verschiedentlich über diesen Punkt gesprochen, machte Kollege Frisch Mitteilung vom Eingang eines Zirkulars der Leipziger örtlichen Tarifkommission betreffs Verkürzung der Arbeitszeit, Vereinigung aller Arbeiter und Arbeiterinnen im Buchgewerbe und forderte auf, durch eine Resolution den in diesem Zirkulare vorgeschlagenen Schritten zuzustimmen. Die Versammlung nahm jedoch eine andre Resolution mit folgendem Wortlaut an: „Die heutige Allgemeine Buchdrucker-versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Herrn Döblin einverstanden und verspricht, mit allen Kräften für die Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten und wirken zu wollen.“ Sodann wurde über das Vorgehen der Sektion II lebhaft diskutiert und alle Redner waren einstimmig der Meinung, daß dieses Vorgehen entschieden zu verurteilen sei. Hierauf schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung mit einem Hoch auf den U. V. D. B. Anwesend waren außer den hiesigen Kollegen solche der Bezirksvereine Ludwigshafen, Heidelberg und ein Kollege aus Landau.

§ München. Am Samstag den 20. September fand die ordentliche Monatsversammlung des hiesigen Drucker- und Maschinenmeisterklubs statt. Die Tagesordnung bestand aus drei Punkten: 1. Neuaufnahme, 2. Vortrag, 3. Vereinsangelegenheiten. Nachdem der 1. Punkt erledigt, hielt Herr Farbenfabrikant Michael Huber, welcher sich auf mehrfachen Ansuchen des Vorstandes dazu herbeigelassen hatte, seinen Vortrag „Ueber Farben“. Herr Huber behandelte dieses gerade für Drucker und Maschinenmeister hochinteressante Thema in spannender und belehrender Weise. Er teilte die Farben resp. deren Herstellungsweise in fünf Arten ein: 1. in organische, 2. in unorganische, 3. auf nassem Wege, 4. durch Feuerprozeß gewonnene und 5. in Anilinfarben. Redner erklärte in allgemeinen Zügen die Bereitigungs- und Verarbeitungsweise der Rohstoffe und Farben, zugleich seinen Vortrag durch einige Experimente anschaulich und ver-

ständlich machend. Reicher Beifall lohnte am Schlusse den Vortragenden, dessen Ausführungen die Versammlung bis zum Ende mit größter Aufmerksamkeit gefolgt war. Es muß hier bemerkt werden, daß es leider immer noch eine große Anzahl Kollegen gibt, die zu glauben scheinen, daß sie nichts weiter zu lernen nötig haben, und denen Unterhaltungen bei weitem vorgehen, sonst wäre es unerklärlich, daß bei einem so vielversprechenden und belehrenden Thema, wie es diesem Vortrage zu Grunde lag, die Hälfte der Mitglieder fern bleiben konnte. Oder glauben diese Herren, der Anschluß ist mit derselben Liebe und Hingebung bei der Sache als wie er es bei Anwesenheit sämtlicher Herren wäre?! — Kaum!

§ Birna. Die in Nr. 110 des Corr. enthaltene Rundschau über die Entlassung eines hiesigen Maschinenmeisters führte zu einer genaueren Klarstellung dieser Angelegenheit. Nach Aussage des den Maschinenmeister W. behandelnden Arztes war die Quetschung des Zeigefingers des ersten eine derartige, daß B. ohne Bedenken hinsichtlich irgend eines Nachteiles befähigt erachtet werden mußte, eine Maschine auf kürzere Zeit zu beaufsichtigen. Die Ausstellung des Attestes als erwerbsunfähig erfolgte lediglich in der Annahme, daß die Quetschung ein rasches Greifen, wie es das Sezen erfordere, unmöglich mache. Auch soll der Berlepte den Arzt wissenschaftlich in der irrigen Meinung, daß er ebenfalls setzen müsse, belassen und nachdem letzterer in dieser Beziehung von dritter Seite unterrichtet worden, erklärt haben, das Krankentassenstatut gestatte ihm ein derartiges Arbeiten nicht. Ferner hat die Quetschung keinen Gips-, sondern nur einen einfachen Verband notwendig gemacht. Das Verlangen des Prinzipals, welches nur in Berücksichtigung des bereits erwähnten ärztlichen Gutachtens geschah, bezog sich nicht wie angegeben auf „fortgesetzte“ Beaufsichtigung einer Maschine, sondern bestand lediglich darin, daß es derselbe in das Ermessen B. stellte, kurze Zeit nachmittags durch Beaufsichtigung des Zeitungsdruckes die übrigen Maschinenmeister etwas zu entlasten. Die Kündigung endlich, schon früher erfolgt, aber auf Eruchen wieder zurückgenommen, war bereits ohne die neu hinzugetretenen Umstände in Aussicht genommen. Durch diese Nichtigstellung erledigen sich auch die Schlussbemerkungen der betr. Notiz. J. Fr. Schneller, Vertrauensmann.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht. **Buchdruckerei und Verwandtes.**

Zur Erinnerung an die vor 5 Jahren ihrerseits stattgehabte Uebernahme der Buchdruckerei und des Geratischen Tageblattes veranstalteten die Herren Fischen & Habentz in Gera am 28. September für das Geschäftspersonal eine Abendunterhaltung mit Tafel. Gewiß ein schöner Zug, nach zurückgelegter, verhältnismäßig kurzer Geschäftsthätigkeit auch der Mitarbeiter zu gedenken, der denn auch das gute Einvernehmen zwischen Chef und Arbeitern in der tarifreuen Offizin leicht erkennen läßt.

In einer größeren und wohlbekannteren Steindruckerei und lithographischen Anstalt in Neuruippin ist seit 28 Jahren ein Drucker beschäftigt gewesen, der bis in die letzte Zeit 21 Mk. Wochenlohn erhielt. Der Mann ist unter der Zeit alt und grau geworden, die Arbeit geht ihm wohl nicht mehr recht von der Hand oder vielleicht machen ihm auch die seit ein paar Jahren eingeführten verbesserten Verfahren Schwierigkeiten, kurzum, vor wenigen Wochen ward ihm die Erklärung, daß er jetzt nicht mehr 21, sondern höchstens 15 Mk. Lohn erhalten könne. Wenn ihm dies nicht passe, so könne er gehen! Der Arbeiter kopiert nun den Mohr und geht — wohin? — das ist bis jetzt am hiesigen Orte nicht bekannt. Jedenfalls ein neuer Beweis von Arbeiterfreundlichkeit, an der man sich erbauen kann.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Der Gießer Hoffmann in Frankfurt a. Main verbrannte sich an einer Gießmaschine das linke Auge und das Gesicht. Rente 50 Proz. — 494,37 Mk. — Der Lehrling Bartels in Berlin kam mit dem rechten Arme zwischen Verreibungszeylinder und Oberwalze einer Augsburg'schen Schnellpresse. Folgen: beschränkte Bewegungsfähigkeit des Ellbogengelenks, beschränkte Drehbewegung und Beugung des Handgelenks und Steifheit in den Fingern, besonders im Zeigefinger. Volle Rente — 480 Mk. jährlich. — Dem Lehrlinge Penn in Berlin wurde durch die Führungsstange des Karrens einer Augsburg'schen Maschine der rechte Fuß verletzt; es blieb Steifheit in der großen Zehe zurück. Rente 50 Proz. — 240 Mk. — Der Lehrling Fleischer in Wolsdorf griff während des Druckes an die Cylinderfeder einer Schnellpresse und erlitt eine Zertrümmerung des rechten Daumens. Rente 50 Proz. 133,35 Mk. — Der Punktlirerin Hofmann in Prot wurde durch den Jahrstuhl der Restlos wie Speiser und Luftpöhrle gequetscht mit nachfolgendem Tode. Gehalt 30,80 Mk. Beerdigungskosten.

Patent-Liste (Auskünfte erteilt an die Abonnenten des Corr. kostenlos G. & W. Patatz, Berlin NW, Soufflerstraße 15). Anmeldungen: E. Th. Fröhlich in Gohlis = Leipzig; Zeichenblock zugleich als Sammelmappe benutzbar; F. Gardner in Manchester; Typensetzmachine; R. D. Krüger in Berlin; Tiegelgedruckte; Gebr. Richter in Würzen; Ausziehbarer Zeitungshalter; A. Schulz in Werfenbrunn; Fahrartenhalter. — Ertelungen: Nr. 54107, M. M. Kotten in Berlin; Sammelmappe; Nr. 54076, W. Groth in Seattle, vom 3. Dezember 1889 ab; Maschine zum Stempeln und Entwerfen von Briefmarken; Nr. 54110, F. Klein jun. in Johannisberg, vom 13. März 1889 ab; Schön- und Widerdruckmaschine; Nr. 54108, E. D. Nadde in Hamburg, vom 22. April 1890 ab; Schaufelkasten mit Drehvorrichtung für Anzeigen.

Presse und Literatur.

Der Buchdruckereibesitzer Schmalzer in Baugen hatte gelegentlich der letzten Reichstagswahl ein weniges Flugblatt gedruckt, das in mehr als dreien Ausdrücken gegen den freisinnigen Kandidaten zu Felde zog. Trotzdem erkannte das Schöffengericht nur auf 10 Mk. Geldstrafe. In einem früheren Prozesse, den ebenfalls ein Freisinniger wegen eines wendlichen Flugblattes angestrengt hatte, erfolgte sogar Freisprechung. Der Herr Sch. scheint besonderes Glück zu haben.

Dass auch das Nachdrucken von rein sachlichen Notizen unter Angabe der Quelle nicht ohne Gefahr ist, mußten mehrere Berliner Zeitungen erfahren. Dieselben hatten der Köln. Ztg. nachgeräthelt, daß der Rechnungsrat H. in einem schwebenden Prozesse vernommen werden sollte, wodurch H., weil es sich um eine Bestechungsangelegenheit handelte und er nach der betreffenden Notiz als Teilnehmer erscheinen konnte, sich beleidigt fühlte. Obwohl der betreffenden Mitteilung die Quelle beigefügt war, auch zwei Tage darauf die Sache richtig gestellt wurde, so erfolgte doch Verurteilung zu 30 Mk.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde erzählt, daß die Unterschritt zu einem Wahlaufreife durch Bier- und Schnapspenden erkaufte worden seien. Die Danziger Allgemeine Zeitung druckte dies nach und machte dazu Bemerkungen über die „freisinnige Schnapsflaute“ usw. Da das Behauptete nicht wahr und die Bemerkungen persönlich beleidigend waren, so erkannte das Schöffengericht unter Annahme von Milderungsgründen (Erregung des politischen Kampfes) auf 300 Mk. Geldstrafe.

Die Aktiengesellschaft Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg hat im letzten Geschäftsjahr einen Gewinn von 115323,02 Mk. erzielt und zahlt 7½ Proz. Dividende. Aktienkapital 1 Mill. Mark.

In Dalldorf starb am 28. September der frühere Redakteur des Berliner Börsenkuriers Salo Fränkel.

Industrie und Gewerbe.

In Pieschen-Dresden wurde eine Genossenschaftsbäckerei mit beschränkter Haftpflicht gegründet. Eintrittsgeld 50 Pf., Anteil 10 Mk.

Berline, Kassen usw.

Der in Erfurt abgehaltene Kongress der Graveure und Ziseleure war von 13 Delegierten aus 11 Orten besucht. Die Berichterstattung der Delegierten ergab, daß die geschäftlichen Verhältnisse nicht eben glänzende sind. So wurde der durchschnittliche Verdienst bei 9 bzw. 10 Stunden Arbeit für Berlin auf 21 Mk. angegeben, in Hamburg konnte nicht einmal ein Mindestlohn von 18 Mk. durchgesetzt werden. Betreffs der Organisation wurde von einer zentralen abgesehen, dagegen die Kräftigung bzw. Gründung von lokalen Vereinen empfohlen und eine Agitationskommission für Deutschland in Berlin eingesetzt, welche mit den Vertrauensmännern der einzelnen Städte in Verbindung treten soll. Vom 1. Januar 1891 ab soll unter dem Titel Der Fachgenosse, Organ zur Wahrung der Interessen der Graveure und Ziseleure Deutschlands, eine 14tägige Fachzeitung in Berlin erscheinen. Zu gunsten der Verkürzung der Arbeitszeit wurde eine Resolution angenommen. Betreffs der Statistik soll ein Normalfragebogen ausgearbeitet werden. In Sachen des Lehrlingswesens resolvirte man, daß nur durch gut geleitete Staatswerkstätten die Lehrlingsfrage geregelt werden könne. Weiter beauftragte man sich mit der Unterstützung für Arbeitslöse und Genutzregelte. Der Arbeiterführer John Burns hat festgestellt, daß 184 von den 193 Delegierten des Gewervereinskongresses, welche für den gesetzlichen Arbeitstags stimmten, 904000 Arbeiter vertraten, während die 155 Delegierten der Minderheit, einschließlich der 100 Delegierten die sich neutral verhielten, nur 540000 Arbeiter hinter sich hatten.

Lehrbewegung.

Eine Neuregelung der Gehalte der Volksschullehrer in Leipzig bestimmt für die Direktoren 4500 Mark und dreimal von 5 zu 5 Jahren 300 Mark Alterszulage, für die ständigen Lehrer 1350 bis 3300 Mark und vom erfüllten 25. Lebensjahre nach je 5 Dienstjahren 300 Mk. Zulage, für die Lehrerinnen für Kleinarbeiten 1200 bis 1500 Mk.

In Nürnberg streifen 31 Bildhauer, die der Verband der dortigen Holzindustriellen auszuheuern gedankt, er hat eine Namensliste verfaßt mit der Bitte, die Streifenden nirgends in Arbeit zu nehmen. — In Magdeburg streifen die Bildhauer einer dortigen Werkstatt, sie verlangen Auszahlung des Lohnes in der Werkstatt (der betreffende Herr zahlt in seinem Privatlogis aus) und Aufhebung der Werkstattordnung. Gelegentlich des Ewerführerstreiks in Hamburg soll ein Arbeiter H. den Kollegen R. Streikbrecher genannt und bedroht und dessen Bruder den Versuch gemacht haben, erstern der Verhaftung zu entscheiden. H. sprang bei der angedrohten Verhaftung in die Elbe, wurde aber wieder herausgeholt. Das Urteil lautete auf 3 Monate bzw. 4 Wochen Gefängnis. — Ein Tagelöhner trat bei gleicher Gelegenheit einen Nichtstreikenden auf die Fäden. Darin erblickte das Gericht eine Befähigung eines „Heißigen“ seitens eines „fernen“ Arbeiters und erkannte auf 1 Woche Gefängnis.

In Arras, Frankreich, stellten 1000 Bergarbeiter infolge von Lohnherabsetzung die Arbeit ein.

Verchiedenes.

Unter der Ueberschrift „Die Opfer des Sozialistengesetzes“ gibt das Hamburger Echo eine Statistik, der wir zur Ergänzung des Leiters in Nr. 114 das Folgende entnehmen: Druckschriften wurden 1300 verboten, darunter 112 inländische und 53 ausländische Zeitungen, ferner 344 Vereine, darunter 17 gewerkschaftliche Zentralverbände und 82 desgl. Lokalvereine, auch 3 Kranken- und Unterstützungs-Zentralverbände und 20 desgl. Lokalvereine. Die Zahl der aufgelösten Versammlungen dürfte 3000 übersteigen. Ausgewiesen wurden 893, darunter 504 Verheiratete mit 973 Kindern; aus Hamburg 311, Berlin 293, Leipzig 164, Frankfurt a. M. 71, Stettin 53, Spremberg 1. Außerdem wurde auf weit über 600 Jahre Gefängnis und etwa 200 Jahre Untersuchungshaft erkannt. Der Erfolg dieser Maßregeln ist bedenklich.

Gefahren.

In Berlin am 6. September der Sezer Richard Gräß, 23 Jahre alt — Lungenleiden; am 7. September der Sezer Franz Kluth, 28 Jahre alt — Bauchfell- und Blinddarm-Entzündung; am 10. September der Sezer Gust. Kluth (Roufin des Borigen), 42 Jahre alt — Lungenkatarrh; am 11. September der Sezer Rudolf Cummewow, 56 Jahre alt — Nieren-Entzündung; am 18. September der Sezer Julius Folger, 69 Jahre alt — Lebertrebs. (H. war Ende der 50er Jahre Kassenverwalter der Berliner Ortskassen.)

In Hamburg am 29. September der Sezer E. M. Brydon, 29 Jahre alt — Kehlkopfleiden. In Innsbruck der Faktor der Wagnerischen Universitäts-Buchdruckerei Ferd. Döttling, 65 Jahre alt.

Briefkasten.

Hrn. Voehr-Berlin: Nr. 98 und 106, 27 Zeilen = 5,40 Mark. — E. in Berlin: Wir haben der Post in solchem Falle die erste Nummer nachzuliefern, bitten also die Bestellung dort aufzugeben. — R. in Zwickau: Jahrgang vergriffen. Wegen des Separatabdruckes schweben noch Verhandlungen. — R. in N.: Binkert bei Postkoffer in St. Gallen. — Gutenberg, Genf: Bitten statt Leipziger: Konstantinstraße. — S. in W.: Wollen erst Bestätigung abwarten, bitten dann aber um schnelle Nachricht. — D. in München: Wird dem uns vorliegenden Vereinsbericht einverleibt. — S. in B.: Galt für anderwärts. Allerdings recht feierlich. — D. in B.: Kommen darauf zurück. — R. in B.: Wird verwandt. — Herr Rud. in Fürstenwalde: Wir ersuchen um umgehende Nachricht. — Klub der Schriftsetzer in Budapest: Wir bekommen für Inserate in 106, 8, 10, 12, 14 und 15 in Summa 11 Mk. — H. in Freiburg: 1 Mt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bayern. Durch Beschluß der diesjährigen Generalversammlung zu Würzburg wurde mit heutigem der Borort des Gaues Bayern nach München verlegt und es gehen nunmehr die Geschäfte deselben auf die durch die Mitgliedschaft München neugewählte Gauvorstandschaft über. Für das uns seit einer langen Reihe von Jahren entgegengebrachte Vertrauen sowie für die bereitwillige und thätigste Unterstützung in unserm manchmal schwierigen Amte sprechen wir insbesondere den Herren Vertrauensmännern unsern besten Dank aus. — Nürnberg, am 1. Oktober 1890. Albert Jäger. Gg. Fördererentler.

— Mit dem heutigen Tage hat der neugewählte Gauvorstand die Vereinsgeschäfte übernommen; seiner Verantwortlichkeit bewußt, wird er bestrebt sein, die ihm übertragenen Pflichten streng zu erfüllen und den Gau Bayern als ein kräftiges Glied des ll. B. D. B. zu

erhalten und fortzuentwickeln. In diesem Bestreben rechnet der Vorstand auf die Unterstützung der Vertrauensmänner und Mitglieder und erwartet, daß dieselben im Interesse der gemeinsamen Sache das dem früheren Vorstand entgegengebrachte Vertrauen auch ihm übertragen werden. Im Besitze des Vertrauens der Mitglieder und eins in ihren Bestrebungen wird es dem Vorstande gelingen, die Leitung des Gaues auch in Zukunft zu einer erproblichen und thätigkräftigen zu gestalten. Zur Erledigung der durch die Statuten bedingten Geschäfte und in einschlägigen Vorkommnissen wollen sich die Herren Vertrauensmänner nunmehr an den Gauvorsitzer Julius Hanke, Marsstraße 34, III., und in Rassenangelegenheiten an den Verwalter Alois Kiefer, Kanaltstr. 34, IV., wenden. Dem Gauvorstand erübrigt schließlich noch die Grenzpflicht, namens der Mitglieder dem zurückgetretenen Vorstande den aufrichtigen Dank für seine seit Jahren bewährte Thätigkeit auszusprechen. — München, am 1. Oktober. Der Gauvorstand. Julius Hanke, Vorsitzender. Emil Lips, Stellvertreter. Alois Kiefer, Verwalter. Sebastian Erhard, Schriftführer. Bernh. Altermann, Valentin Honig, Peter Nied, Beisitzer.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 8. Oktober, abends 9 Uhr, Vereinsversammlung in Dyrhells Salon, Sebastianstraße 39. L. = D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Antrag Claßmann. 4. Antrag des Vorstandes, hierzu Anträge der Kollegen Huth, Giesecke und Raucht, die Zuschußfrage betreffend. 5. Antrag Sperber u. Gen., betreffend die Matinee-Kommission. 6. Fragekasten.

Am Sonntag den 19. Oktober, mittags 12 Uhr, findet eine Matinee in der Philharmonie, Bernburger Straße 22a/23, statt, wozu alle Kollegen des wohlthätigen Zweckes wegen ersucht werden, recht zahlreich zu erscheinen.

Hamburg-Altona. Die freiwillige Extratreuer für die ausgesperrten Arbeiter ergab insgesamt 2270,60 Mark, außerdem bewilligten die Mitglieder 2000 Mk. zu demselben Zweck aus der Allgemeinen Kasse des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona.

Posen. Um Einbindung der Adresse des Sezers Joh. Wilh. Wastleben aus Bukow (Kr. Jerichow), zuletzt in Graudenz konditionierend, ersucht M. Lewandowski, Posen, Kl. Gerberstraße 8.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg der Maschinenmeister Joh. Ludw. Scheuing, geb. in Stuttgart 1866, ausgelehrt daselbst 1885. — D. Kahle, G. 316.

In Hamburg-Altona die Maschinenmeister 1. F. M. J. Wolters, geb. in Hamburg 1867, ausgelehrt daselbst 1888; war schon Mitglied; 2. Christ. Heint. Gust. Andreas Ortman, geb. in Hamburg 1871, ausgelehrt 1890; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, H. 1, I.

In Spandau die Sezer 1. Joseph Schlaenger, geb. in Pülpitz 1865, ausgelehrt in Widenrich 1882; war schon Mitglied; 2. Rud. Swetko, geb. in Wien 1864, ausgelehrt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Franz Sella, Hopffsche Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Der Sezer Bruno v. Lübtow (Oberheim 294) wird um Angabe seiner Adresse nach hier ersucht, damit ihm ein Brief der Hauptverwaltung zugestellt werden kann. Die Herren Verwalter wollen den Betreffenden hierauf aufmerksam machen. — Den Sezeren Karl Wiggan aus Zauer (599 Berlin) und Friedrich Schirenz aus Brehing (781 Niederösterreich) ist je ein Tag in Abzug zu bringen.

Berlin. Der Sezer Karl Knay aus Kassel wird einer wichtigen Mitteilung wegen um Angabe seines Aufenthalts an den Verwalter Fr. Stolke, S, Dresdener Straße 65, II., ersucht.

Ludwigshafen a. Rhein. Für den Sezer Karl Döfle liegt ein Brief seiner Mutter aus Dortmund bei dem hiesigen Verwalter.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein tüchtiger Sezer, firm in allen Satzarten und im Besitze guter Zeugnisse, sucht zum 13. Oktober oder später Kondition. Offerten erbittet Schriftsetzer **Helmann**, Postbuchdruckerei, Meiningen.

Ein in allen vorkommenden Arbeiten tüchtiger, zuverlässiger **Maschinenmeister** (27 Jahre alt, verh.), speziell im Wert-, Accidenz- und Plattenbrücke durchaus erfahren, sucht zum 15. Oktober oder später dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsangabe unter A. B. 27 postlagernd Krefeld erbeten.

Ein j. tücht. **Maschinenmeister** sucht f. Kond. Offerten unter Nr. 3711 postl. Ludwigshafen a. Rh.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnutzen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Besonderer Umstände halber ist eine neuerrichtete Buchdruckerei mit Blattverlag

zweite am Orte, Stadt von 14000 Einwohnern, sofort für 5500 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Reiches Schriftenmaterial, Schnellpresse, Postpresse usw. vorhanden. Offerten unter W. 225 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchdruckerei i. Mecklenburg, flottgehend u. m. antil. Zeitungsverl., soll f. 12000 bei 7—8000 Mk. Anz. verk. w. Off. u. E. P. 229 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Teilhaber-Gesuch.

Zur Wiedereröffnung einer Buchdruckerei wird ein tüchtiger **Buchdrucker** mit 3 bis 4000 Mk. Einlage sof. gef. Gesicherte Druckaufträge vorhanden. Offerten sub M. 6 postlagernd Bromberg erbeten. [238]

Gesucht wird

für eine Rufreife Zeitung ein **Maschinenmeister**, welcher mit einer Rotationsmaschine, System Marinoni, umzugehen versteht.

Offerten zu richten unter R. S. M. an die Annoncen-Expedition von M. Dufes, Wien I., Wollzeile 6—8. [231]

Zwei Maschinenmeister

im bessern Werk- und Accidenzdruck erfahren, werden für eine größere Buchdruckerei Norddeutschlands gesucht. Nur Herren, die wirklich Nütziges leisten können, wollen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen sub H. Y. 1875 an **Adolf Rosse**, Hamburg, einsehen. (H. 497) [232]

Gesucht

ein **Höheholzer** und ein im Fertigmachen durchaus geübter **Galvanoplastiker** von **Otto Weisert**, Stuttgart. [213]

Stereotypen gesucht.

Bis Ende Oktober wird nach München ein durchaus erfahrener Stereotypen gesucht, welcher besonders mit der Herstellung tabellarischer Arbeiten vertraut sein muß. Offerten mit Angabe der seitherigen Stellung und der Gehaltsansprüche sind erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter L. 237.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

in allen Gattungen bewandert, sucht zum sofortigen Antritt Kondition. Beste Offerten unter R. S. 236 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein **Werk-, Zeitungs- und Inseratensetzer** (W.-M.), flott u. korrekt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 6. Oktober Kondition. Offerten erbeten an **Martin Körbik**, Meiningen, Untere Kaplanerstraße 6. [233]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

wünscht sich zu verändern. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter O. F. B. 205 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Mann, tüchtiger **Maschinenmeister**, wünscht Stellung in Berlin. Beste Anerbietungen sub M. K. 226 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebr. Grünebaum
Fachschreineri mit Dampfbetrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekisten und illustrierte Preislisten auf Verlangen.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien-Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampfbetrieb und den neuesten
Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S. fabriziert
dauerhafte **Setzschiffe**
usw. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
illustrierte Preislisten.
➔ Gegründet 1869. ⚡

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen
für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke
35 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.
Schriftgießerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachschüler.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnis geliefert werden, jedes Uebermass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte, Schriftproben usw. Wor sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Oesterreichisch-Ungarisches Graphisches Zentralblatt

3. Jahrgang

wird an sämtliche Druckereien Oesterreich-Ungarns und des Orients versendet. Erscheint am 2. und 16. jeden Monats. Vorzüglich ausgestattetes neutrales Fachblatt Geeignetes und billiges Organ für Stellessuchende und Anbietende, Fachgeschäfte usw.

Herausgeber und Redakteur **Alexander Schwarz** Buchdrucker-Geschäftsleiter, Vicedirektor der Oriental-Fachschule für Buchdrucker und Schriftsetzer
Wien, I. Renngasse 5. [91]

Ein junger, in allen Gattungen bewandertes
tüchtiger Setzer
sucht Veränderungsh. zum 12. Oktober Stelle. Off. an **M. Czendrowsky** bei Th. Süß in Wilhelmshaven. [239]

Ein junger **Maschinenmeister**
im feinen Accidenz-, Werk- und Buntdruck erfahren, sucht sofort Kondition. Offerten unter D. 100 postl. Gürlitz erbeten. [227]

Den Herren Buch- und Steindruckereibesitzern empfiehlt der Unterzeichnete seinen neu erfundenen

Bogengeradeschieber.

Derselbe ist mit Leichtigkeit an allen Schnellpressen jeden Systems anzubringen.

Max Ehnert

Schermaschinenmeister im Hamburger Fremdenblatt.

Mein Apparat ist seit 14 Tagen in Thätigkeit in den Druckereien der Herren: **Barthold & Nishand**, **M. Jermann**, **Wichers & Sohn**, **Gebrüder Biedding**, **Zeit & Philippi**, **M. Rosenber**, in der Reform und im Fremdenblatt. [235]

Agenten werden gesucht!

Novität: **Accidenz-Schrift Germania**
10 Grade
Schriftgießerei
10 Grade
Müller & Hölemann
12 Figuren
12 Figuren
Dresden-Albst.
Aus Zeitungs-Einfassung, Min. 6 kg.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
Liefert gratis-franko **Alexander Waldow**, Leipzig.

Produktiv-Genossenschaft
Berliner Buchdrucker u. Schriftsetzer
(eingetragene Genossenschaft) in Liquid.

Außerordentliche Generalversammlung
am Sonntag den 12. Oktober 1890, vormittags 10 1/2 Uhr,
in **Drichels Salon**, Sebastianstraße 39.

Tagesordnung:

Berichterstattung über die augenblickliche Lage der Genossenschaft, bezw. Lösung derselben beim Handelsgerichte.

Bei der Wichtigkeit vorstehender Tagesordnung werden die Genossenschaftler dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. [228]

Berlin, den 1. Oktober 1890.

W. Jung, A. Mecke, Liquidatoren.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:
Kompendium, deutsches polygl., von **Paul Geiden**. Hand- und Lehrbuch für Buchdruck, Schriftgießerei, Buchhandel und die verwandten Fächer. 16 Mk.

Ferner alle Fachschriften. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.